

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsglück“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,55 M. Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörungen streicht die Redaktion jeden Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Beilagenzeile 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Übergabe und unbedingte Gebührenerhebung über das Fernsprecher Aufgebühren Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— Mk. das Laufen, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 37

Dienstag, den 28. März 1933

35. Jahrg.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 3. April 1933, um 20 Uhr im Rathaus.

- Tagesordnung:
1. Einführung der Stadtverordneten.
 2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenauswahl.
 3. Wahl des Büros.
 4. Wahl der Ausschüsse.
 5. Festsetzung eines Termines für die Magistratswahlen.
- Schreibenbegehren haben nur Zutritt gegen Abgabe von Einladungen, die die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an ihre Wähler ausgeben werden. Die früheren Einladungen sind ungültig.
- Kemberg, den 27. März 1933.

Verbet, Bürgermeister.

Brennholzversteigerung und Streuverpackung.

Freitag, den 31. März, vorm. 10 Uhr, sollen im Stadthaus Oppin

- 28 rm Rollholz (Erle)
- 38 rm Rollholz (Kiefer)
- 6 rm Rollholz (Birke)

Durchführung.

Am gleichen Tage, nachm. 1 Uhr, soll in Oppin die Nutzung von 25 Rabeln Streue verpackt werden. Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 27. März 1933.

Der Magistrat.

Silke für die Fettwirtschaft

Abschöpfung und Margarine-Kontingenterierung

Berlin, 24. März.

Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet worden. Der Reichspräsident hat die Notverordnung, durch die das Höchstpreisgesetz in Kraft gesetzt wird, unterzeichnet. Die weitestgehende Verwirklichung des Planes wird zu einer Gewinnung der unerschöpflichen gewordenden Lebensbedingungen auf dem Lande, daraus folgend zur Erleichterung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen führen.

Der Plan selbst geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg usw.) in kürzlichem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette ersetzt werden.

Insbesondere wird die Erzeugung von Margarine, die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, auf 30 Prozent des bisherigen Umlaufes beschränkt. In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Erzeugnisse vorgegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz geschaffen. Zur Sicherung dieses Zielles wird nach der Art des Monopols ein Monopol für Dele und Fett erteilt. Ferner werden Deffrächte, Deffrämereien und Deffrämungen in das bestehende Monopol einbezogen. Eine Verfeinerung der Deffrämungen wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.

Außerdem erhält das Gesetz nach besondere Ermächtigungen zur Regelung der Herstellung von Margarine. Dies betrifft insbesondere die Verwendung von Rohstoffen Buttermolke und Kondensiermischungen bei der Margarineherstellung und die Einführung eines Kennzeichenszwanges für die verwendeten Margarineerzeugnisse. Hierzu kommen noch Ermächtigungen für die Erzeugungsmittel, die ihm das Recht geben, in die Preisgestaltung der Margarine (Preise und Handelspannen) einzugreifen, einen Vorkaufszwang bestimmter Sorten zu verordnen usw. Diese letzten Bestimmungen dürften jedoch im wesentlichen vorbestehenden Charakter haben und bei lokalem Verhalten der Margarineindustrie wenig zur Anwendung gelangen.

Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Verwendungszwanges von inländischem Talg bei der Herstellung von Seifen und Ölen geschaffen.

Silksaktion für Minderbemittelte

Den Verbrauchern werden keine untragbaren Opfer zugemutet. Für die von der Not besonders schwer Gezeichneten wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette eingeleitet. Um die hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine- und deren Erzeugnisse einer Preisabschätzung unterworfen werden. Dadurch wird gleichzeitig verhindert, daß die durch die vorgesehene Maßnahmen eintretende Verbilligung der Margarine, Rumpelfette usw. der Margarineindustrie zugute kommt.

Warnung vor Ueberfütterung von Margarine

Im Hinblick auf die am 23. März 1933 erlassene Verordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel gibt der Reichstossminister für Preisüberwachung bekannt, daß er die Preisbildung für Margarine und Rumpelfette in der nächsten Zeit mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wird.

Gegen Ueberfütterungen wird mit allem Nachdruck, gegebenenfalls mit der Schließung von Betrieben, die ungesüßte Fette für diese Lebensmittel fordern, vorgegangen werden.

Vor einer spekulativen, preissteigernden Vorratseindeckung wird gewarnt, eine Ueberfütterung der Vorräte beim Handel ist beim Ankauf von Margarine und Rumpelfette für Margarine und Rumpelfette vorgelegen.

Die Abnahmevereinbarung für Talg

Die Ende Februar auf Betreiben des Reichsernährungsministeriums zwischen dem Feintalgmelzerverband und dem Wirtschaftsbund der Seifenindustrie für die Abnahme des technischen Talg abgeschlossene Vereinbarung hat zu dem Ergebnis geführt, daß die vorhandenen Restbestände abgeleitet sind.

Da nunmehr die gesamten beim Fischergewerbe anfallenden Ueberflusshöhen in der Seifenindustrie Verwendung finden, ist ferner infolge der bestehenden Preisvereinbarung eine allgemeine Preisbesserung für inländischen technischen Talg eintreten, für den jetzt 10—14 Reichsmark je Doppelpentner über Weltmarktpreise bezahlt werden.

Besserung der Schweinehaltung

An Zahl geringer, an Qualität besser.

Berlin, 26. März.

Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes weist der Schweinebestand auf Grund der Zählung vom 3. März 1933 gegenüber dem Vorjahre nur einen Rückgang von 2 Prozent auf (Gesamtbestand 20,25 gegen 20,63 Millionen Stück). Als natürliche Folge der durch die gute Vorjahresernte erzwungenen stärkeren Ausmätzung der Schweine hat sich die Mastdauer weiter verlängert.

Deshalb ist die Zahl der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine mit 3,69 (3,55) Millionen Stück um 3,7 Prozent höher als im März 1932, und der Bestandsrückgang wirkt sich wiederum nur in dem jungen Nachwuchs aus, der mit 14,53 (14,99) Millionen Stück um 3 Prozent kleiner ist.

Für die nächste Zeit ergibt sich etwa folgende Marktlage: Das Angebot wird in der Stückzahl nur wenig hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Die Gewichte der Schweine werden aber höher sein; sie lagen z. B. im Februar 1933 in Berlin rund 11 Prozent hinter denen des Februar 1932. Infolgedessen wird die gelamte Angebotsmenge an inländischer Schweinefleischware wahrscheinlich nicht hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Preismäßig ist nach den vorliegenden Erfahrungen eine bessere Marktlage mit großer Wahrscheinlichkeit im Laufe des Sommers zu erwarten. Von den Erwartungen der Staatsoberleitung der Fettwirtschaft, der Entlastung der Kaufkraft und vom Gesamtzustand wird es im übrigen abhängen, wie unter diesen Verhältnissen die Schweinehaltung zu gestalten sein wird.

Mitarbeit der Reichsbahn

Aufruf des Generaldirektors Dr. Dormmüller.

Berlin, 25. März.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, erläßt folgenden Aufruf:

Die nationale Regierung hat die Geschichte Deutschlands in die Hand genommen. Bei dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches kann sie mit der bereitwilligen Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn rechnen. Der deutsche Eisenbahner hat durch die Not der Zeit kein Ehrenbild blank gehalten.

Im Weltkriege hat er den riesigen Aufmarsch des Heeres bewältigt, die gewaltigen Anforderungen von Heer und Heimat erfüllt und zum letzten bitteren Ende auch die Rückkehr des Heeres ermöglicht.

Wenige Jahre nachher waren die Läden, die Krieg und Abgabe von Vorkontrollen und Wagen gerissen hatten, wieder geschlossen. Blühtigkeit und Ordnung bei der Reichsbahn wieder eingeleitet und das erneute Mitgehen mit den Fortschritten der Technik ermöglicht.

Durch Opferwilligkeit und eiserne Disziplin ist es der Reichsbahn aus eigener Kraft gelungen, ihre inneren Verhältnisse wieder gesund zu gestalten und zum Ruhm des Reiches und der deutschen Wirtschaft ihre Finanzen in Ordnung zu halten.

Der gute Geist der deutschen Eisenbahner hat daran das Hauptverdienst. Dieser Geist der Ordnung, Disziplin und Opferfreudigkeit ist bis heute trotz allem erhalten geblieben.

Es geht also nunmehr eure volle Kraft freudig dafür ein, daß das von der nationalen Regierung ererbte Ziel, unser Vaterland wieder zu Ordnung, Macht und Ansehen zu führen, auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn erreicht wird.

Keine Einzelaktionen mehr!

Anordnung der politischen Zentralkommission der NSDAP. Berlin, 26. März.

Die politische Zentralkommission der NSDAP. bedarf nicht einer Anordnung, in der es u. a. heißt:

Die Gewerkschaftsberater stellen sich den politischen Dienststellen der Gasse zur Verfügung, um zu verhindern, daß Einzelaktionen jugendlicher Art auf Seiten der Reichsverbände der Wirtschaft, Wirtschafts- und Gewerbevereinigungen anderer Art, amtliche und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate, erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen und Firmenleiter zu unterbinden.

Wo Missetaten vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das weitere vorsehen wird. Abgehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unberechtigt zurückgewiesen werden müssen, wird der deutsche Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt als mit persönlichen Angriffen, Zeitungsartikeln und Einzelaktionen in Betrieben.

Gemeinnutz vor Eigennutz

Staatskommissar Cuber auf der Münchener Produktentbörse

München, 26. März.

Während der am Sonnabend abgehaltenen Produktentbörse erschien der neue Staatskommissar für Landwirtschaft, Cuber, in den Börsensälen der Münchener Produktentbörse. In einer Ansprache führte er aus, der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten als Zwischenglied zwischen Erzeuger und Konsumenten habe für die Zukunft nicht mehr Selbstzweck des Handels zu sein.

Es geht nicht an, den Vertriebs allein zu unterfertigen. Es sei Hauptaufgabe des Handels, dafür zu sorgen, daß der Bauer, der mit harte Arbeit das Ueberdurst des Brotes schafft, seine gerechte Entlohnung erhalte. Alle Maßnahmen, die die Regierung zur Stärkung und Förderung der Landwirtschaft treffe, müßten sich auch nach der Einnahmeseite hin beim Bauern auswirken. Gemeinnutz gehe vor Eigennutz.

Der Getreidehandel müsse sich stets vor Augen halten, daß ein leistungsfähiger Bauernstand auch die Grundlage für die Geltung des Getreidehandels bildet. Der Getreidehandel dürfe nicht den Diktator gegenüber dem Bauern spielen, sondern habe letzten Endes Diener der Landwirtschaft zu sein und ihr bei dem Kampf um ihre Aufgabe zu helfen. Der Staatskommissar teilte dann mit, daß es ihm gelungen sei, den ersten Ausnahmetermin für Nordwestdeutschland durchzusetzen.

Kampf für die Revision

Berlin, 25. März.

Gouverneur Dr. Schnee und Dr. h. c. Hans Draeger richteten namens des Arbeitssausschusses Deutscher Verbände ein Telegramm an den Reichstagskanzler, in dem es heißt:

„Der Arbeitssausschuss Deutscher Verbände, der seit 1921 den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und für die Revision des Versailles Diktates führt, dankt Ihnen dafür, daß Sie an den Anfang des neuen Jahres die deutsche Politik die Fortbewegung der Kriegsschuldfrage gestellt und ausgeprochen haben, daß weder der Kaiser noch die Regierung noch das deutsche Volk den Weltkrieg gewollt haben. Wir danken Ihnen weiter, daß Sie den Anspruch des deutschen Volkes auf gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit sowie auf die endliche Einlösung der Währungsverpflichtung der anderen erhoben.“

Wir begehren es mit besonderer Genugtuung, daß die von Ihnen geführte Regierung den Kampf für die deutsche Befreiung von den Fesseln von Versailles nach den auch vom Arbeitssausschuss Deutscher Verbände seit Jahren vertretenen Grundgedanken führen will.“

Ermächtigungsgesetz unterzeichnet

Berlin, 25. März.

Wie verlautet, hat nun auch der Reichspräsident das vom Reichstag beschlossene Ermächtigungsgesetz unterzeichnet. Damit ist das Gesetz in Kraft getreten.

Kampf gegen die Greuelpropaganda

Ein Telegramm des Vizetanzlers nach Neuyork.

Berlin, 26. März.

Auf eine telegraphische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neuyork betreffend angebliche Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausdrückungen hat Vizetanzler von Papen in einem ausführlichen Antwortbrief geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren.

Das Geschäftleben verlaufe durchaus normal, und irgendwelche Klagen über Beeinträchtigungen amerikanischer Interessen seien auch von der hiesigen amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden. Vizetanzler von Papen nimmt dann weiter klar Stellung gegen die im Auslande verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale

Revolution, deren Ziel es sei, Deutschland von schwerer kommunistischer Last zu befreien und die Verwaltung von minderwertigen Elementen zu läutern, sich in bemerkenswerter Ordnung vollzogen habe.

Gewiss seien einige beklagenswerte Übergriffe vorgekommen, die aber nach der scharfen Erklärung des Reichstagsleiters vom 12. März unterliegen seien. Hunderttausende von Juden lebten in Deutschland völlig unbefehligt, und der Betrieb zahlreicher jüdischer Geschäfte und Verlagshäuser verlaufe normal und ungehört.

Die in America verbreiteten gegenteiligen Nachrichten stimmten offenbar aus Ouelen, die ein starkes Interesse daran haben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und America zu verfestigen und die nationale Regierung, obwohl sie sich auf die Mehrheit des deutschen Volkes stütze, bei dem amerikanischen Volke systematisch zu distanzieren.

Ein Appell Görings

Reichsminister Göring empfing die Vertreter der ausländischen Presse, um noch einmal mit aller Deutlichkeit den Grueleinrichtungen entgegenzutreten, die im Auslande über Deutschland verbreitet sind.

Wenn man die ausländische Presse der letzten Woche lese, führe der Minister aus, dann könne man als Deutscher zunächst erschrecken, dann empört und schließlich sahnsungslos werden. Die nationale Revolution sei im Gegensatz zu der Revolte von 1918 eine Revolution der Disziplin. Gewiss seien einige bedauerliche Zwischenfälle vorgekommen. Jetzt vollziehe sich der Aufbruch in Ruhe und Sicherheit. Nach der Weltpresse müsse man allerdings glauben, man wolle in Berlin in Blut. Die Berichte über Schändungen jüdischer Friedhöfe, Synagogen und anderer Gebäude seien nichts als maßlose Entfaltung und Hetze.

Nichts sei geschehen, als daß einige Leute aus ihren Pfanden abgelegt und daß einige tausend Kommunisten von der Polizei verhaftet worden seien. Die Verhaftungen würden genau so behandelt wie andere Gefangene.

Die Regierung würde es niemals dulden, daß ein Mensch nur deshalb irgendwelchen Verfolgungen ausgesetzt werden sollte, weil er Jude sei.

Minister Göring wandte sich dann weiter gegen die Gerüchte über Befähigungen von Ausländern. Etwas Derartiges passiert sei, sei ebenfalls scharf eingegriffen worden. Seit über einer Woche sei überhaupt kein Fall irgendeiner Befähigung von Ausländern mehr bei der Polizei gemeldet worden. Den Verbänden seien so rigorose Strafbeschlüsse gegeben worden, daß Befähigungen vollkommen ausgeschlossen seien.

Dann unterrichtete Minister Göring noch einmal, daß der jüdische Geschäftsmann in Ruhe seinen Geschäften nachgehen könne. Jüdische Beamte seien nur abgebaut worden, weil sie Sozialdemokraten waren. Heute sei noch eine ganze Reihe Juden in Staatsstellungen.

Minister Göring wiederholte noch einmal, was er in diesen Tagen bereits der sozialdemokratischen Parteiführung gesagt habe. Solange die sozialdemokratische Presse in Stanbman und im übrigen Ausland Deutschland verleumde, werde in Deutschland kein Wort von der sozialdemokratischen Presse gedruckt werden.

Zusammenfassend erklärte Minister Göring noch: Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben kein Ausnahmeverbot gegen irgendwelchen Teil des deutschen Volkes. Die Reichsregierung wie die preussische Regierung sind bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Vielleicht werde die Welt es doch einmal Deutschland danken müssen, daß die kommunistische Welle auf deutschem Boden zum Stillstand gebracht und die abendländische Kultur gerettet worden sei.

Die Ausführungen Minister Görings fanden außerordentlichen Beifall der ausländischen Journalisten. Eine Anzahl von ihnen erhielt besondere Ausweise, um die Gefängnisse zu besichtigen und sich durch eigenen Augenschein zu überzeugen, wie verlogen die Grueleinrichtungen über die politischen Gefangenen sind.

Gegenpropaganda im Auslande

Hamburg, 26. März.

Um der im Auslande betriebenen bewußten Diffamierung der nationalen Bewegung in Deutschland zu begegnen, die u. a. zu der Grueleinrichtung über die angebliche Verschleudung von 1400 Menschen in Hamburg führte, hat sich der Verlag der „Samborner Nachrichten“ ver-

pflichtet, demjenigen einen Betrag von 2000 RM zu zahlen, der den Nachweis führt, daß in den letzten zwei Wochen nach dem Antritt der nationalen Regierung in Sandburg auch nur ein einziger Staatsbürger jüdischen Glaubens hingerichtet oder ermordet worden sei.

Gereke Verhaftung

kriminelles Gründe als Ursache.

Berlin, 25. März.

Auf Anordnung des Reichsministers für das preussische Innenministerium, Göring, ist der Reichsminister für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, wegen schwerer Verbrechen als Vorhändler des Landgemeindegates verhaftet worden. Dr. Gereke wurde in das Polizeigefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert.

Die Verhaftung des Reichsministers Dr. Gereke hat in politischen Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die Reichstagsstaatsgänger Minister a. D. von Kueßell und Ministerialrat z. D. Schellen, beide Vorstandsmitglieder des deutschen Landgemeindegates, dem Vizekanzler von Bayern von Verhaftungen Gerekes Mitteilung machten. Sie erklärten, daß Nachprüfungen ergeben haben, daß Dr. Gereke seit dem Jahre 1924

Unterhaltungen in Höhe von 1,2 Millionen Reichsmark vorgenommen habe. Vizekanzler von Bayern machte außerdem dem Reichsminister davon Mitteilung mit der Bitte, die notwendigen gesetzlichen Schritte einzuleiten.

Minister Göring hat sich der Angelegenheit sofort mit aller Energie angenommen, und den Leiter der Politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Diels, beauftragt, die Untersuchung persönlich durchzuführen. Die Verhaftung erfolgte in den Arbeitsräumen Gerekes.

Dr. Diels hat Dr. Gereke dann vernommen. Im Verhör ergab sich eine so starke Belastung Dr. Gerekes, daß der Leiter der Politischen Polizei sich veranlaßt sah, ihn in Vollhaft zu behalten.

Bisherige Untersuchungsergebnis

Von unrichtiger Seite wird darauf hingewiesen, daß die gestrige Verhaftung Dr. Gerekes ebenso wie die der früheren Minister Seevering und Hermes nichts mit politischen Dingen zu tun sondern nur kriminelle Gründe habe.

Wenn Dr. Gereke durch die Politische Polizei verhaftet wurde, so hat das seinen Grund darin, daß im Anschluß an die Reichstagsstaatsgänger das Reichskabinett sich mit den Beschuldigungen gegen Dr. Gereke beschäftigte und den Beschluß faßte, daß die Verfolgung der Angelegenheit sofort aufgenommen werden müsse.

Der kriminelle Charakter ergibt sich daraus, daß es sich um Unterhaltungen handelt, die Dr. Gereke in seiner Stellung im Landgemeindegat seit dem Jahre 1924 begangen haben soll.

Das bisherige Untersuchungsergebnis ist dahin zusammenzufassen, daß weder die Tätigkeit Dr. Gerekes bei der Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl noch seine Aufgabe als Reichsminister für Arbeitsbeschaffung mit der Sache etwas zu tun haben.

Beruhigung der politischen Lage

Frankreich urteilt schon gerechter.

Paris, 26. März.

In der radikalen Zeitung „République“ befaßt sich der Leitartikel des Blattes mit der internationalen politischen Lage. Er schreibt u. a.,

in der Rede des Reichsministers Götter sei der Wunsch nach einer Verständigung und nach Verhandlungen mit Frankreich zum Ausdruck gekommen.

Diese Laufsache dürfte um so weniger vernachlässigt werden, als gleichzeitig eine verächtliche Einstellung der italienischen Presse festzustellen sei und Ministerpräsident Giolitti den Friedenswillen Ungarns betonte habe. Die Nachrichten aus Washington ließen die Annahme zu, daß ein Schuttmemorandum bewilligt werden könnte, wenn ein Wirtschaftsabkommen ausgearbeitet sei.

Schwierigkeiten bleiben zwar bestehen, aber die Atmosphäre sei wieder zu geworden, daß man einen Fortschritt. Die Stunde sei also gekommen, wo man handeln müsse. Es gelte, diese Windstille auszunutzen.

Auch das rechtsgerichtete „Petit Journal“ veröffentlicht einen Artikel über die politische Lage in Deutschland. In diesem Artikel heißt es u. a., in Deutschland habe sich eine technische und eine rationale Revolution vollzogen.

„Ich glaube, es ist sehr schwer, in einer Ehe zu leben, in der noch ein dritter geliebter Mensch ist. Ruth“, sagte er grübelnd, „ist für dich, einem von beiden wird immer Unrecht geschähen.“
„Schreibe ein Buch darüber“, rief die Carini. „Schreibe dir deine Gedanken von der Seele, Udo. Und denke in Zukunft mehr an Schatz, nicht nur ausschließlich an deine kleine Frau. Dann wird alles schon gehen. Ich glaube, ihr seid zwei Kinder, egoistisch und nur an euch denkend, wie Kinder eben sind. Aber ich finde auch, daß es an der Zeit wird, daß du dich als Mann zeigen, Udo. Habe nur den Willen, mehr Glück zu haben, mehr Liebe zu spenden, dann wird es schon gehen.“
„Er antwortete nicht.“ Er sah nachdenklich und unglücklich aus. Ebenso wie Udo vorher ausgesehen hatte. Ruth Carini bedachte ihn.

„Ihr durch nichts begründeter, durch nichts erklärbarer Haß gegen Udo, dieser seltsame Haß gegen junge, schöne Frauen, der sie schon während im Leben übermächtig hatte, ganz ohne Grund, ganz ohne Sinn, trieb sie dazu, Unfrieden, Unruhe und Streit in deine junge, glückliche Ehe zu tragen, nicht der Wunsch, Ellen zu helfen. Denn Ruth Carini war viel zu klug, um nicht zu wissen, daß sie so, auf diese Weise, Ellen, die doch immer und in erster Reihe Udos Frau und Glück wollte, nicht half. Aber Udo sollte glauben, daß sie aus aufrichtiger Freundschaft zu seiner Mutter ihm ins Gewissen geredet hatte. Und er glaubte es.“
Sie hatte genug geschätzt, genug erreicht für das erste Mal.
„Sei nicht so mühsam, Udo. Auf, an die Arbeit. Wir haben schon zuviel Zeit verstritten.“
Er rief sich gemächlich von seinen Gedanken los. Sie begannen ihr gemeinsames Werk.

XVIII.

Das Leben hatte plötzlich ein anderes Gesicht bekommen. Es war kein süßes Spiel mehr. Es war ein Kampf geworden, Kampf gegen eine gefährliche, unheimliche, nicht zu lassende Macht.

Vielleicht noch nie sei das Leben in Berlin und in der Provinz so friedlich und normal gewesen, wie gerade jetzt. Wenn man von einer gewissen Notwendigkeit und unbestimmten Beunruhigung abließ, so lebte die Gassen, die Durchgangspunkte ruhiger geworden zu sein, denn jeder der Gegner der Regierungsmaßnahmen hatte, wenn er nicht gerade den extremen Parteien angehörte und wenn er auf die freie Meinungsäußerung vollkommen verzichtete, bejagte nichts zu befürchten. All das sei lediglich durch einige durchgreifende Polizeimaßnahmen bewirkt worden.

Gegner hätte sich noch gar kein Bild über die Ergebnisse machen, die die Regierung hinter sich gelassen werde. Ebenfalls werde die deutsche Revolution, keine in blutigen Phasen aufzuteilen, wie die sowjetrussische oder die tschechische Revolution.

Landesberrättern das Handwerk gelegt

Geheimdruckerei in einer Laube entdeckt.

Bremen, 26. März.

Nachdem es Beamten der Bremer Politischen Polizei vor einigen Tagen gelungen war, die gesamte Auflage einer kommunistischen illegalen Zeitung zu beschlagnahmen, hatte die Polizei in Verfolg ihrer weiteren Ermittlungen wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang, den Herstellungsort der Zeitung in einer Barzelle an der Dackwischstraße ausfindig zu machen. In einer Laube wurde über 2000 Exemplare einer kommunistischen Zeitung hoherwertiger Inhalts beschlagnahmt. Die Arbeiter wurden gefundene eine Druckmaschine, eine Betriebsfähigkeitsmaschine und eine Hebelmaschine. Mehrere Funktionäre wurden verhaftet.

Aushebung einer partisischen Zentralfelle.

Wie der „Billiche Beobachter“ berichtet, ist die Berliner Zentrale des berichtigten Partisischen Prof. Friedrich Wilhelm Förster-Berlin, die sich in der Wohnung seines „politischen Beauftragten“ Hans Schwann befand, ausgehoben worden. Hans Schwann war zugleich der Verbindungsorgan zwischen Berlin-Warburg-Brag-Paris. Das in dem Büro Schwanns vorgefundene Material ergab bei flüchtiger Durchsicht, daß diese Landesversatzentrale seit Jahren und Tag mit unerbürdiger Plamäßigkeits gegen die Interessen des deutschen Volkes gearbeitet hat und stets in engler Zusammenarbeit mit politischen, französischen und tschechischen Stellen hand.

Keine Gehaltsabflungen an das Kabinett Braun.

Die zuständigen Stellen haben veranlaßt, daß im Zusammenhang mit den Nachforschungen nach dem Verbleib des Zweimilionsfonds vorläufig keinerlei Gehaltsabflungen an die Mitglieder der früheren preussischen Regierung Braun ausgezahlt werden. Die früheren Staatsminister beschuldigen, ihre Rechtsvorbehalte wegen der Zahlungsstockung anzumelden.

Lokale Wirtschaft und Fremdenverkehr

Die Erkenntnis, daß der Fremdenverkehr ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, dürfte heute Allgemeingut sein. Trotzdem ist es, immer wieder auf die Notwendigkeit hinzuweisen: reist in Deutschland! Wir haben so viele Schönheiten in allen Gegenden unseres Vaterlandes, so ausgezeichnete Heilbäder und Luftkurorte, daß wir nicht auf Auslandsreisen angewiesen sind. Es ist erfreulich, festzustellen, daß heute die Förderung des Fremdenverkehrs überall betrieben wird. Vor einige Zeit ist von den zuständigen Stellen der Plan erörtert worden, einen „Tag des deutschen Fremdenverkehrs“ zu veranstalten. Diese Veranstaltung war gewissermaßen als eine Demonstration des Verkehrswillens gedacht, und es wäre nur zu wünschen, wenn die Absicht in diesem Frühjahr erfolgreich durchgeführt werden könnte.

Mit dieser Frage beschäftigt sich auch Reichsbahnoberinspektor Döring-Gheming in der Deutschen Verkehrs- und Werbepublikation. Er gibt dabei einige bemerkenswerte Hinweise für die Durchführung dieser Werbemaßnahmen. Die Ansicht ist immer noch zu hart vertreten, so bemerkt er, daß der Gastwirt der eigentliche und fast einzige Nutznießer des Fremdenverkehrs ist. Handel- und Gewerbetreibende und die anderen Bürger sind aber ebenfalls daran beteiligt. Es ist notwendig, diesen die Vorteile zum Bewußtsein zu bringen. Wie man das anfangen soll? Die Gastwirtschaften haben stellen zusammen, in welchem Umfange die einzelnen Gruppen der Handel- und Gewerbetreibenden aus den Einrichtungen des Fremdenverkehrs gepfeilt werden. Die Gemeinden errechnen die Steuerertragsgüter, die mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen, die Zahl der Fremdenverkehrs und die unentfalten im Orte verbleibenden Einnahmen. Alle Erheb-

Die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre waren an Udo nicht spurlos vorübergegangen. Sie selbst hatte es immer gut gehabt. Sie hatte keinen lieben Menschen im Leben verloren. Alles war mehr wie ein schmerzliches, von weitem gehaltenes Bild geworden, was sie in jenen Jahren erlebte, das traurig war, aber sie doch nicht streit betraf. Der Verlust der geliebten Mutter war schwer, aber ihre geliebte Jugend, die Liebe des Vaters, der Schwestern, brachte sie auch darüber ziemlich schnell hinweg. Im täglichen Dasein erfuhr sie nur Freundschaften. Sie wurde verwöhnt, verzogen, umschwärmt. Sie hatte es gut.

Dann war Udo in ihr Leben gekommen. Ihre erste, große, glückliche Liebe. Ihre junge, seltsame Ehe. Das unaufhörliche, angetrennte, liebe Besinnen mit dem geliebten Mann, dem eine kurze Stunde ohne sie schon schrecklich war wie für ihn endlos hätte.

Und dann war eines Tages eine fremde Frau ins Haus gekommen und hatte Udo Zeit in Anspruch genommen für ein gemeinsames Werk. Hatte Udo gehofft, im Beruf weiterzukommen, hatte ihm eine gute berufliche Stellung verschafft, die ihn sehr hoch machte, die ihn und die Schwiegermutter von schweren Sorgen entbott, von schwereren, als Udo bis dahin gekämpft hatte. So war es, wenn man die Dinge nicht näher betradetete.

Aber Udo hatte diese fremde Frau und Udos Arbeit Unendliches genommen. Ein ganz neues Dasein war von einem Tage zum anderen geworden. Sie kam ihm ein wenig überflüssig vor. Ueberflüssig in diesem Leben, in dem es nichts für sie zu tun gab, seit Udo sie nicht ständig brauchte. Und das war ein schmerzliches Gefühl.

Daß Udo sie nicht weniger liebte, glaubte sie immer dann, wenn sie allein mit ihm war. Diese kurzen Zeiten des Alleinseins, wenn seine Zärtlichkeit, seine Verliebtheit sie überflutete, ebenso wie in der allerersten Zeit ihrer Ehe. Aber die wenigen Stunden der Zweimilchzeit waren zu kurz und zu selten, die Nächte waren schnell verträumt, und die Tage dehnten sich endlos lang und einformig. (Fortsetzung folgt.)



ROMAN VON LOJA STEIN

37. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Carini lächelte. „Das hildest du dir nur ein. Die Liebe zur Mutter ist bei dir zurückgetreten vor der Eifersucht zur Geliebten. Nimm dir das nur einmal richtig klar, Udo. Denke, wie dir umgibt gewesen wäre, wenn dir die Mutter in früheren Jahren einmal einen Stiefvater ins Haus gebracht hätte, dem ihre ganze Liebe, ihre Zärtlichkeit, ihr ganzes Wesen gehörte. Wie hättest du dich wohl damit abgefunden?“

„Das ist ganz etwas anderes, Ruth!“

„D nein“, beharrte sie, „es ist genau das selbe.“

„Daß die Eltern ihre Kinder an einen anderen Menschen verlieren, ist die Norm. Daß man Stiefeltern bekommt, Gott sei Dank nicht.“

„Aber eine so junge, schöne Frau wie deine Mutter war geschaffen für eine zweite Ehe, Udo, verzög das nicht. Sie unterließ aus Rücksicht auf dich. Aber wäre Ellen sie eingegangen, so hättest du nicht so sehr unter ihr leiden müssen wie sie jetzt unter deiner Ehe. Siehe sie dir doch einmal an. Aber du hast ja keine Augen für sie.“

„Ich bin ganz verzückt. Ruth, wenn es wirklich so ist, wie du sagst. Ich wollte glücklich sein! Weiter nichts! Wollte Schatz nicht tranken. Was soll ich denn nun tun, um Gottes willen?“

„Aufmachen, nicht mehr blind und gefühllos für deine nächste Umgebung durch deine Tage gehen. Der Mutter wieder das geben, was ihr an Liebe und Zärtlichkeit gebührt.“

„Sie war mir im Herzen doch immer dieselbe, Ruth.“

„So zeige es ihr wieder, Udo.“

nisse werden immer wieder unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung besprochen. Wenn das wiederholt geschieht, wird das Interesse für den Fremdenverkehr allgem. wachsen. Die Auswertung der Ermittlungen ist fast unbegrenzt. Sie könnte besonders dadurch erweitert werden, daß man das Verhalten der Ortsbewohner — der Erwachsenen wie der Kinder — dem Fremden gegenüber hin und wieder befragt und an Beispielen nachweist, wie die Fremde durch erwiesene Gefälligkeiten usw. zur Wiederkehr oder Weiterempfehlung veranlaßt worden ist. Wenn dann jeder Ort errechnet, wie viele Fremde erforderlich sind, um eine Familie von vier Personen zu ernähren, und diese Feststellung die Schlagzeile für die Werbung für den Fremdenverkehr abgibt, so kann auch mit der Unterstützung durch die Schule und mit der Anteilnahme jetzt noch abseits liegender Kreise gerechnet werden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 27. März 1933.
 * Das Fußball-Werbeportfest des Sport-Vereins Rot Weiß konnte geteilt bei sehr günstigen Wetter durchgeföhrt werden. Viele Freunde des Fußballsports hatten die Gelegenheit wahrgenommen, sich die Diplomisten anzusehen und so hatte der Verein immer Gäste auf dem Platz, naturgemäß war der Besuch zu den letzten Spielen am höchsten, denn jeder wollte die Endspiele sehen. Es spielten mit folgenden Ergebnissen:

- Varenburg I — Kemberg 1:3:1
- Alle Herren Kemberg — Bergwig II nach Verläng. 3:2
- Kemberg Schüler — Bergwig Schüler 0:1
- Schmiedeberg I — Bergwig I 3:2
- Kemberg II — Schmiedeberg II 4:1
- Kemberg I — Schmiedeberg I 2:5.

Abends vereinigte sich die zahlreiche Fußballgemeinde im Schützenhaus zum Verbands- und Filmvorführung. Nach einer Begrüßungsansprache des Schriftführers W. Reinde nahm Bürgermeister Gerber das Wort zur Festrede. Er führte aus, daß der Sportverein dies fest verankert habe, um seine Ausführungen den Aufschwung der ganzen Sportbewegung in der Nachkriegszeit, begünstigt durch die Tatsache, daß uns die alte Schule der Körpererziehung, nämlich die Wehrpflicht, genommen worden sei. Aufgabe des Sports sei es, nicht nur den Körper zu heilen und zu stärken, sondern auch den Geist und Charakter zu bilden. Selbst bei der Einführung einer neuen allgemeinen Dienstpflicht wird den Sportvereinen noch genügend Tätigkeitsfeld bleiben. Sie haben zu übernehmen und durchzuführen die Pflege der Kameradschaft und des Gemeinschaftsgeistes, der für die Zukunft unseres Vaterlandes erforderlich ist, sie haben aber auch die Aufgabe, schon der Jugend die Gedanken zu vermitteln. Seine Rede schloß er mit dem Wunsch, daß aus den Fußballern und Fußballfreunden tüchtige Mitarbeiter werden möchten. Reichler Beifall wurde Bürgermeister Gerber für seine Ausführungen zuteil. Die nachfolgende Filmvorführung zeigte zunächst Bilder von den deutschen Kampfpilzern 1928 in Köln mit den verschiedenartigen Sportweigen, während der 2. Teil „König Fußball“ Bilder aus dem Betriebe des Fußballspiels brachte. Der folgende Tanz hielt Gäste und Mitglieder noch lange beisammen. Möge dem Sport-Verein der erhoffte Erfolg beschieden sein.

* **Theater-Aufführung.** Am gestrigen Sonntag gelangte im Rahmen des Festes der Freiheitsschule „Wilhelm Tell“ von Friedrich von Schiller zur Aufführung. Wenn auch der Besuch größer war als sonst bei den Vorstellungen unserer kleinen Theatergesellschaft, so muß doch mit Bedauern festgehalten werden, daß der Besuch nicht noch größer war. Die Aufführung war es wert, von einer größeren Zahl besucht zu werden. Ohne in eine Einzelbesprechung einzutreten, können wir ausprechen, daß die Rollen eine gute Belegung gefunden hatten, ganz besonders muß man das auch von den freiwilligen Mitgliedern aus der Bürgergesellschaft sagen, die sich gut dem Gesamttrahnen anpaßten. Im Interesse aller möchten wir aber sagen, daß derartige mit viel Mühe vorbereitete Veranstaltungen zeitlich so gelegt werden, daß nicht zwei größere auf den gleichen Tag gelegt werden. Naturgemäß muß, so bitter es oft für die Veranstalter ist, der Besuch darunter leiden. Im Interesse der kleinen Theatertruppe wäre es zu wünschen, daß sich auch der Theaterbesuch wieder hebt, denn die bisher gezeigten Leistungen berechtigen zu diesem Wunsch.

* **Der Vöns-Romanziß in dem Vöns-Konflikt!** Der bekannte Komponist zahlloser Vöns-Lieder Karl Blume erscheint in dem großen Vöns-Film der R.-M.-Produktion im Verleih der D. V. S. Film Verleih G. m. b. H. „Grün ist die Heide“ in einer der Hauptrollen. Er spielt einen Monarchen, wie man die Bagatellen der Heide nennt, der mit seiner Leute durch die Dörfer zieht und die Heidebauern abends in den Dorfkirchen und Sonntags bei den Volkstreffen mit seinen Liedern erheitert. Karl Blume singt in diesem Film, der nach Motiven von Hermann Vöns gedreht wurde, das berühmte Lied „Grün ist die Heide“ und zwei weitere populäre Vöns-Lieder. In den anderen Hauptrollen dieses ersten weltlichen deutschen Heimat-Filmes spielen Camilla Spira, Peter Wolf, Theodor Voss, Fritz Kammer, Fritz Demar und der berühmte sächsische Komiker Paul Weckers, den man als Hitzegewinn-Beitrag mit über Deutschlands Grenzen kennt. Neben einer fassen Wildbergergeschichte bringt der Film eine ergreifende Liebeshandlung, die das Schicksal einer jungen Heidebauernfamilie vor uns entrollt. Die Aufnahmen, die den größten Teil des Filmes ausmachen, sind in wochenlangender Arbeit in der blühenden Heide gedreht worden. Dieser deutsche Heimatfilm wird ab Donnerstag bis Sonnabend in den Schützenhaus-Kinospielen aufgeführt. Wir empfehlen den Besuch warmförmig, insofern er sich hier etwas herrliches geboten wird. Wie uns mitgeteilt wird, ist nach neuer Verbesserung der Gesamtanlage, mit einer guten Wiederabgabe zu rechnen, die bereits in den letzten Vorstellungen bemerkt und anerkannt worden ist.

Commlo. Wie überall in deutschen Gauen, so wurde auch in unseren kleinen Gemeinden Commlo und Alerig der Tag der Eröffnung des deutschen Reichstages festlich und würdevoll begangen, indem auch hier ein Festzug

Konfirmanden 1933	
Kemberg (Propst Vertram.)	Delmut Gras Reinilde Reubelung Fringard Wildgrube
Helmut Richter Kurt Fiedler Erich Deynold Reinhold Walery Bernier Richter Paul Schürmeister Erich Schöne Franz Schulte Ernst Thieme Heinz Widau Emma Grune Jule Döpler Luise Dönemann Waltraut Quinque Luise Schiele	Schöps Margarete Geißler Griehde Quandt
(Pfarrer Langheim)	Reinbarz Erich Orengrus Willy Pleger Walter Jähne Emma Galpar
Erich Dalchow Walter Grunite Heinz Klumb Walter Matthias Heinrich Schülze Irma Gieseler Anna Jenzich Hildegard Stallbaum	Radlitz Rudolf Gohlmann Giseleth Warlich
Bergwig	Wertzwick Willy Birte
Paul Hüttich Hermann Müller Walter Rommel Erich Bösch Ruth Jante Irma Döpler Elli Vöning Gertrud Genigst Erna Triebel Adelheid Konrad	Schleesen Heinz Grune Walter Grune Willy Richter Frieda Vornmann Hildegard Jahn Erna Mithy Margarete Ruhmer Herta Lhbe Uina Weise
Klischena	Rotta Erich Ruwert-Neuden Eggar Holzwig-Rotta Heinz Quilisch-Rotta Wilhelm Rünge-Rotta Rudi Krünge
Walter Schöde Eise Gebhardt Eise Gärtner	Schjefewitz Willy Vornmann-Gnießt Willy Sommer-Lubast Otto Fehle-Rotta Rudolf Rünath-Rotta Margarete Müller
Globig	Lubast Erich Ruwert-Neuden Erna Rommel-Neuden Eliedre Dümke-Neuden Erna Vondick
Meuro	Weimberge
Walter Brand Edwin Jost	Schnellin Mag. Scharf

veranstaltet wurde. Abends 7 Uhr versammelten sich viele Kommloer Gemeindeglieder mit den Schülfern, um ein Sammelplatz, der Alerig Wägle zu geben. Von dort bewegte sich der Festzug, bereit mit vielen Alerig Einwohnern und Schülfern unter wehenden Fahnen, durch Alerig. Eine ordnungsgemäße, schnell zusammengestellte Kargelle sorgte für Musik. Alerig und Soldatenlieder singend bewegte sich der Zug dann nach Commlo. Immer mehr Teilnehmer schlossen sich an. Zwischen beiden Gemeinden, auf einem Felde loderten die Flammen eines gewaltigen Freiheitsfeuers empor, als der Zug sich näherte. Lehrer Winter sprach kurze Worte zu den Versammelten, die auslängen in Durst- und Keitruhen auf unseren alten Reichspräsidenten und unseren jungen Reichsfänger Weichlin auf unsere heimatische Hölle erlangen dann das Deutschland- und Gott-Weißel-Lied. Viele Teilnehmer folgten dann noch gar zu gern der Bitte der Stahlhelmkameraden, die in Uniform erschienen waren nach Lubast zu marschieren. Dort löste sich der Zug auf, nachdem noch einmal das Deutschland- und Gott-Weißel-Lied gelungen wurden. Nach heute sprechen alle mit Begeisterung davon und werden den Tag nicht vergessen, der von Lehrer Winter, dem Stahlhelmortgruppenführer Wilhelm Lehmann und dem Landwirt Kurt Pannier ausgefaltet wurde.

Der 21. März 1933

Die Staatsfeierlichkeiten bei der Reichstags-eröffnung in Potsdam im Bild.
 Sonderheft der „Berliner Illustrirten“, Preis 20 Pfennig
 erhältlich bei **Richard Arnold, Buchhandlung**

Grabo. Eine beachtliche Spende wurde vom hiesigen Krieger- und Landwehrverein für das Kriegswallenhäus Innaburg gemacht. So wurden eingekauft 51 Pfund Brot, 14 Pfund Wurst, 7 Pfund Speck, 8 Pfund Butter, 10 Pfund Weizenmehl, 5 Pfund Roggenmehl und 85 Eier. Man wird den Spendern für das hochherzige Hilfswerk Dank wissen.

Ein Kind verbrannt.
Volleben (Mansfelder Seefried). In einem Schlafzimmer der Gastwirtschaft Drenthmann brach nachts ein Brand aus. Da das Feuer erst nach geraumer Zeit wahrgenommen wurde, erlitt ein in dem Zimmer schlafendes kleines Mädchen erhebliche Brandwunden, an denen es wenige Stunden später starb.

Lebensgefährlich verkehrt.
Uedtsburg. Eine in der Poststraße wohnende Familie war damit beschäftigt, einen geladenen Revolver zu betrauen. Als ein Mädchen die Waffe weiterreichen wollte, geriet es an den Abzugshahn, so daß sich ein Schuß löste. Durch die Kugel wurde die Frau des Wohnungs-inhabers schwer verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Ein Kind verbrüht.
 Neuerhan (Kreis Salzweide). Ein in der Küche spielender zweijähriger Knabe stürzte während der Abwesenheit der Mutter in einen Topf mit kochender Lauge. Obwohl das Kind sofort in ärztliche Behandlung gebracht wurde, starb es wenige Stunden später an den fürchtbaren Brandwunden.

Die Vorgänge bei der Landwirtschaftskammer
 Nationalsozialisten verlangen Spernung der Zulassung.
 Der Merseburger Provinzialalltag wird sich in seiner Sitzung am 10. April auch mit den Vorgängen bei der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen zu befassen haben. Bei der Kammer ist jetzt ein Regierungsbeauftragter eingesetzt worden. In Zusammenhang mit diesen Ereignissen verdient auch eine Erklärung des nationalsozialistischen Gauleiters Jordan Erwähnung, in der es u. a. heißt, daß eine Uebernahme der von der Provinzialverwaltung Sachsen der Landwirtschaftskammer in Halle für das Geschäftsjahr 1933/34 in Aussicht gestellte Gelder so lange nicht erfolgen darf, bis durch Säuberung der Kammer und das Ausschleiden der inzulässigen Personen für eine pariamte und sachgemäße Verwaltung der Gelder Sorge getragen worden ist. Am Dienstag, 28. März, hält die Kammer in Halle ihre Vollversammlung ab. Die Nationalsozialisten veranlassen am gleichen Tage in Neumarkt Schützenhaus eine große Bauernkundgebung.

Dehau. Bei den Betriebsräts wahlen in erbehalten bei der „Bamag“ die NSD- und die NSD-Liste der Angestellten zusammen fünf Mandate, die Gewerkschaften eine, während die Freien Gewerkschaften acht und die NSD-Liste der Arbeiter ein Mandat erhielten. Bei der Dehauer Straßenbahn-NSD wurden bei drei Vertretern der NSD und der Freien Gewerkschaften gewählt. Die Wahl der Arbeitervertreter bei Funlers-Motoren ergab sieben freiergewerkschaftliche und zwei nationalsozialistische Vertreter.

Dresden. Selbst aufgelöst hat sich die Sozialistische Studentenfront Deutschlands und Oesterreichs, Ortsgruppe Dresden.

Stahlhelm auf dem Bormarsch.
 Die Stahlhelm-Bataillone, die am Sonntag, 5. März in den letzten Stunden des ausklingenden Wahlkampfes in Berlin saldarmermäßig gerüstet antraten, wollten nichts mehr und nichts weniger, als durch ihr diszipliniertes und geschlossenes Auftreten preußisches Soldatenum und Wehrbereitschaft bekunden. Die selbgrauen Frontsoldaten und in treuer Kameradschaft an ihrer Seite Laufende von Jungmannen — sei es nun, daß sie aus Anhalt, aus der Altmark, aus den weit verzweigten Teilen Brandenburgs, aus der Stahlhelmgrenzbataillon Magdeburg oder auch gar aus Halle in dieser Richtung, dem Befehl ihrer Führer folgend, nach der Reichshauptstadt gekommen waren — taten es nicht im Dienste irgendeiner Partei, taten es vor allen Dingen aber auch nicht um in der letzten Stunde noch einmal Wahlwerbung zu machen. Sie wollten vielmehr betonen, daß es in Deutschland einen auf freiwilliger Opferbereitschaft, freiwilliger Disziplin und altpreussischer Pflichtenfüllung aufbauenden Bund wehrbereiter Männer und Jungmannen gibt, die jeder Zeit und Stunde bereitstehen, sich einzusetzen für das ganze Deutschland und als Vorbild und Mahner aufzutreten im Kampfe für innere und äußere Freiheit.

Kein Zweifel, daß dies bisher von sozialistischen Regierungen, gehemmt, verfeinert und lächerlich gemachte soldatische Auftreten sei mehr als Jahresfrist besonders aber seit dem letzten Frontsoldatentag in Berlin und auch gerade durch den letzten Sonntag im deutschen Volk immer größeres Verständnis findet. Das äußert sich keineswegs nur in spontanen Begrüßungsrundgebetungen, Lammhebungen und Umgebungen, die zahlreichere Reaktionen sind, in der letzten Zeit besonders durch zahlreiche Reaktionen, die in dieser Richtung ist auch die Tatsache zu werten, daß der in Eisen gegründete Ring ehemaliger Frontsoldaten und Wehrmehrangehöriger — wenn auch nach längeren Verhandlungen — mit seinen sächsischen Ortsgruppen dem Bund der Frontsoldaten geschlossen beigetreten ist. Soldaten finden sich zu Soldaten, weil sie erkannt haben, daß innerhalb der nationalen Einigung ihnen eine überaus wichtige Aufgabe wahrhaftig Einzelbereitschaft zukommt. Auf der gleichen Linie liegt auch das starke Interesse, das dem Stahlhelm auch aus den Kreisen der Schutzpolizei entgegengetragen wird. Die Soldaten dieses überparteilichen staatlichen Wehrmittels finden den Weg zu ihren selbgrauen Kameraden, denen sie gewunnenemäßen und mit widererbenden Herzen vor noch nicht allzulanger Zeit unter sozialistischer Führung als Gegner gegenübertraten mußten.

Der Stahlhelm hat nie danach gestrebt, eine Organisation der Maße zu werden.

Sein besonderer Wert lag vielmehr in der Ausmaß deutschen Menschentums begründet. Konjunkturelle, frohefeuerzige Begeisterung brach schnell zusammen an der harten Forderung nach Pflichterfüllung und Schätzung zur Wehrbereitschaft, die in seinen Reihen ausgeübt ist. Über echte Soldatenmaturen Höfen sich nicht daran, sondern luden dies vielmehr. So steht der Stahlhelm mit seinen Bataillonen im Zeichen eines Bormarsches, und jeder ist ihm willkommen, der als Soldat sich in seine Front um des ganzen Deutschland willen einreicht.

Der Stahlhelm Bdf

Der heutigen Stadt- und Landausgabe der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Wilhelm Wegmann-Kemberg über die beliebten Völs-Grüngrünisse bei, das wir der ganz besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Dr. med. D. Schulze's Regain führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenförderung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauere, da Sie auf Wunsch von Dr. med. D. Schulze GmbH, Berlin-Charlottenburg 2, umsonst und portofrei eine ausführliche Broschüre und eine Probebachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Evangelischer Bund.

Donnerstag abend 8 Uhr hält unsere Ortsgruppe im Bürgeraal ihre

Jahresversammlung
 ab, wogu alle evangelischen Bürger und Bürgerinnen herzlich eingeladen sind
Der Vorstand.

Frühjahrsmäntel

für Jugendliche und Frauen

in neuesten Formen und Stoffen
in reicher Auswahl
und zu zeitgemäßen billigen Preisen

Wilhelm Weydanz

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Burgstraße Nr. 36 verlegt habe.

Richard Franz, Gartenbaubetrieb, Schmiedebergstraße

Konfirmations-Einladungen

Konfirmations-Glückwunschkarten

empfehlen **Richard Arnold**, Leipziger Straße und Markt

Zwangungsversteigerung

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung am **Mittwoch, den 29. März**, 9 Uhr in Bratan, Gaißhof Goeßde:

1 Damenjahrad, im Anschluß an Ort und Stelle 1 Präsmaschine, 1 Säulenbohrmaschine; Um 13 Uhr in Kemberg, Hotel Blauer Hedi:

1 Grammophon, 1 Posten Möbel Um 16 Uhr Gaißhof „Ochsenkopf“: 1 Tisch-Bücher, 1 Gebirgsstuhl, diverse Möbel.

Seeger, Gerichtsvollzieher

Morgen Dienstag früh 8 Uhr

ff. Speckfuchen

Hermann Busch

Empfehle zum **Mittwoch** buchstäblich und billig

Schellfisch - Rabliau

Goldbarsch - Fischfilet

ferner stets frisch ff. **Büchlinge**

ger. **Schellfisch**, **Lachsheringe**

Seelachs

Richard Zempelhof, Tel. 286

Empfehle frisch eingetroffen

grüne Heringe

Schellfisch Rabliau

Ww. Emma Reinecke

Zur Aufbesserung der Wohnung und des Hauses

empfehle alle Sorten

Del-, Veim- und Wasserfarben

Fertige Fußboden-, Fensters-, Küchenmöbelfarben

Schablonen, alle Sorten Pinfel

Wacke, Firnis, Terpentin

Sikkativ, Lederlack, Eisenlack

Karbolnenn, Salzsäure

Ofenlack, Ofenaluminium

Böhrnerwachs, Seilwachs

Wopöl, Veim, Schlemmkreide

Gyps, Zement

alle Sorten Nägel

J. G. Glaubig

Dochtragende

Spannbüh

sehr nahe am Kalben, verkauft preiswert

Richard Zeller, Kemberg

Gelben Gändorfer

Rübensamen

pro Pfd. 20 Pfg. 4 Ztr. 16 Mt.

Krebssteife Saatartoffeln

passend für leichte Böden, Goldbärte gelbfleischig 4 Ztr. 1,80 Mt. verkauft

Erwin Knappe, Globig

Prima frisches Rindfleisch und frische Flecke

empfiehlt **Heinrich Schneider**



Oberer, hüßig gefüllt (jogen, Käse) 1/2 Pfd. 17
Rein-Eier, gefüllt 1/2 Pfd. 20
Oberschalen, groß fallend 5 Pfg. Artikel 3
Oberschalen, sehr groß fallend (10 Pfg.-Artikel) 3 Stk. 25
Gemein-Eier 1 Stk. 10
Schalotten m. Schokolade
Gemein-Oberschalen
Fondant-Rollen m. Schokolade
Valencia-Eier (alles hüßig 5 Pfg.-Artikel) 5 Stk. nur 20 Pfg.
Fondant-Gemmen
Gemein-Eier, vollkorn
Schalotten-Creme-Eier
Trüffeltrüffel-Eier
Rosas-Schokoladen-Eier (alles hüßig 10 Pfg.-Artikel) 3 Stk. nur 25 Pfg.
Dessert-Eier, halbhußig
die Sorten, groß fallend 4 Stk. nur 25 Pfg.

Haben Sie unseren vorerhaltenen Zeichenverlag auch nicht vergessen?

Oberschalen, dekoriert Stk. 18
Oberschalen, sehr groß Stk. 32
Oberschalen, entzünd. Stk. 45
Oberschalen, Vollmilch große 100gr-Zettel nur 20

Für die AGS-Schulen eine gefüllte Schultüte aus dem The-Ga-Laden

Coccoschalen, bunt 1/2 Pfd. 13
Coccoschalen m. Schof. 1/2 Pfd. 19
Milchbonbons 1/2 Pfd. 20
Schokoladenplättchen 1/2 Pfd. 20
Pralinen-Wicklung 1/2 Pfd. 20
Milch-Kneteten 1/2 Pfd. 25
Pfefferminzbräun 1/2 Pfd. 13
Erdnüsse große Züte 8
Erdn.-Wollmilch-Schokolade 3 Stk. 100gr-Zell. nur 50
Landhaus-Schokolade herrlich i. Geschmack. Zfl. 25
Apfelsinen 10 Stk. 49
4 Prozent Rabatt in Marken.

Herbert Bohrmann
Shams & Garfs
Niederlage

Tonfilm-Bühne

Schützenhaus Kemberg
Von Donnerstag, den 30. März bis
Sonnabend, den 1. April
Das große Film-Ereignis



Dieser herrliche Tonfilm ist aus dem Werk von **Hermann Löns**,

dem unsterblichen Sänger der Heide entstanden, aus ihm sind die Motive des Films gewählt. Herrliche Freiaufnahmen aus der blühenden Heide, erregende Bilder vom Kampf der brünftigen Hirsche, prächtige Aufnahmen von den Festen der Heidebauern.

Ein Film wie er seit Jahren nicht gezeigt!
Ein Film den jeder sehen muß!

Ja grün ist die Heide,
Die Heide ist grün.
Aber rot sind die Rosen,
Wenn sie da blühen.

Ausserdem: Das glänzende Ton-Beiprogramm

Die erste Instruktionsstunde
Lustiges Intermezzo aus dem Frieden.

Ein Spaziergang durch Potsdam!
Herrliche Aufnahmen

— Ufa Tonwoche: Interessante Tagesneuigkeiten! —

Voranzeige!

Sonntag, den 2. April im Schützenhaus

Gegelflugzeug-Laufe des Luftfahrtvereins Kemberg

Superphosphat

verkauft ab Lager äußerst billig

Spar- und Darlehnskasse, Kemberg

Bürger-Verein

Dienstag, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhaus

Bersammlung

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand**

Spielkarten

empfehlen **Richard Arnold** **Der Oberturmwart**

M.-T.-V.

Alle Stuttgarter müssen unbedingt Dienstag, den 28. März, abends 9 Uhr in der Turnhalle erscheinen bere. vorbilligen Festbeitrag und Quartiermeldung. Desgleichen die Turnbrüder, welche sich für das Kleinfallbergschießen eingeschrieben haben

Zu Konfirmations-Geschenken

Gesangbücher - Jugendschriften

Brief- und Kartenkassetten, Photo-Alben

Füllfederhalter, Füllbleistifte

Brief- u. Aktenmappen | Toilette- und Taschen-Spiegel

Handtaschen | Parfümerien

Portemonnaies | Feinseifen

Stadt- u. Reise-Koffer | Manicure- und Kamm-Kästen

Hübsche Handarbeiten

Nessel-Schürzen und -Kleider zum Aussticken, angefangen und fertig

Taschentücher -: Taschentuchbehälter

Nähkörbe und Nähkästen

Sammeltassen Konfektkörbchen Bonbonieren und noch viele andere stets willkommene **Geschenkartikel** in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

Richard Arnold .: **Kemberg**
Leipziger Straße und Markt

mittag) de
indem ih
fiel. Na
hatte, üb
das Bau
Dübe
gegen die
große W
den Grun
in Frage.
Zorn au
Prof
fabrik".
schwer g
haden be
und stah
aus dem
betrag, n
noch die
fabrik v
der gelat
dem Mo
die ergeb
Seef
Dier 10
Höflich
Eob: de
die Luft
an betde
festigstell
gespielt r
gebracht
Sprengst
gefunden

Sal
igafistek
die 38.
jedem,
sen, Dr
präliser
bestimm
Staatsr
regierun
malfozia
daß na
schäftsi
bahtab
Landw
Zühman
Stuarie
dann i
Domani
Seite e
juchung
Heller
dann, i
für röh
handen
terische
mittler
jet, ein
wurde.
Staats
Landw
Bezieh
herrlich
Unter
Z
haus e
Der U
Einleit
men, S
den S

Dr. B
Penio
mitgete
am 1.
D
Po
mit Ju
Bege v
Gegen

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

erschient wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Alltäglicher Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Post in Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,55 M. — Bei Abnahme höherer Gebalte Betriebsförderung Streifen wird jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise ober deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unbedingt gebührender oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mk. das laufend, zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 37

Dienstag, den 28. März 1933

35. Jahrg.

Stadtverordneten-Sitzung am Montag, den 3. April 1933, um 20 Uhr im Rathaus.

- Tagesordnung.
1. Einführung der Stadtverordneten.
 2. Beschlussfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl.
 3. Wahl des Büros.
 4. Wahl der Ausschüsse.
 5. Festlegung eines Termines für die Magistratswahlen.
- Schreibensbesucher haben nur Zutritt gegen Abgabe von Einladungskarte, die die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an ihre Wähler ausgeben werden. Die früheren Einladungskarten sind ungültig.**
Kemberg, den 27. März 1933.

Gesetz, Bürgermeister.

Brennholzversteigerung und Streuverpachtung.

Freitag, den 31. März, vorm. 10 Uhr, sollen im Stadtfeld **Oppin**
28 rm Kollholz (Erle)
38 rm Kollholz (Kiefer) } Durchstoßung.
6 rm Kollholz (Birke)

Am gleichen Tage, nachm. 1 Uhr, soll in Oppin die Auktion von 25 Kadeln Streu verpachtet werden.
Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.
Kemberg, den 27. März 1933.

Der Magistrat.

Hilfe für die Fettwirtschaft

Abzweckförderung und Margarine-Kontingenterung
Berlin, 24. März.

Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet worden. Der Reichspräsident hat die Vorordnung, durch die das Belegungsrecht in Kraft gesetzt wird, unterzeichnet. Die wirtschaftliche Bedeutung des Planes wird zu einer gewissen Höhe der unerträglich gewordenen Lebensbedingungen auf dem Lande, daraus folgend zur Erleichterung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen führen.

Der Plan selbst geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg usw.) in höchstem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette ersetzt werden.

Insbesondere wird die Erzeugung von Margarine, die jetzt ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, um 50 Prozent des bisherigen Umlanges beschränkt. In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Ersatzfette vorgegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz geschaffen. Zur Sicherung dieses Zieles wird nach der Art des Monopols ein Monopol für Dele und Fette errichtet. Ferner werden Deftschätze, Deftmengen und Deftfunden in das bestehende Monopol einbezogen. Eine Verkeinerung der Deftfunden wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.

Außerdem erhält das Gesetz noch besondere Ermächtigungen zur Regelung der Herstellung von Margarine. Diese betreffen insbesondere die Verwendung von farblosen Butteraroma und Konservierungsmitteln bei der Margarineherstellung und die Einführung eines Kennzeichnungszwanges für die verwendeten Margarine-Rohstoffe. Hierzu kommen noch Ermächtigungen für die Ernährungsminister, die ihm das Recht geben, in die Preisgestaltung der Margarine (Preise, und Handelsspannen) eingzugreifen, einen Preiszwang bestimmter Sorten zu verordnen usw. Diese letzten Bestimmungen dürften jedoch im wesentlichen vorbeugenden Charakter haben und bei loyalem Verhalten der Margarineindustrie wenig zur Anwendung gelangen.

Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Verwendungszwanges von inländischem Talg bei der Herstellung von Seifen und Löhnen geschaffen.

Silifikation für Minderbemittelte

Den Verordnungen werden keine untragbaren Opfer zugemutet. Für die von der Not besonders schwer Betroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette eingeleitet. Um die hier erforderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine und deren Ersatzfette einer Auszeichnungsausschreibung unterworfen werden. Dadurch wird gleichzeitig verhindert, daß die durch die vorgeschlagenen Maßnahmen eintretende Verknappung der Margarine, Kunstfette usw. der Margarineindustrie zugute kommt.

Warnung vor Ueberfütterung von Margarine

Am Sonntag, den 26. März 1933, erließene Verordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel gibt der Reichskommissar für Preisüberwachung bekannt, daß er die Preisbildung für Margarine und Kunstfette in der nächsten Zeit mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wird.

Gegen Ueberfütterungen wird mit allem Nachdruck, gegebenenfalls mit der Schließung von Betrieben, die ungezügeltere Preise für diese Lebensmittel fordern, vorgegangen werden.

Vor einer spekulativen, preissteigernden Vorratseindeckung wird gewarnt. Eine Lagervermehrung der Vorräte beim Handel ist beim Zutritt der Preisüberwachung für Margarine und Kunstfette vorgeboten.

Die Abnahmevereinbarung für Talg

Die Ende Februar auf Betreiben des Reichsernährungsministeriums zwischen dem Fettaligementverband und dem Wirtschaftsrat der Seifenindustrie für die Abnahme des technischen Talg abgeschlossene Vereinbarung hat zu dem Ergebnis geführt, daß die vorhandenen Fettbestände abgeleitet sind.

Da nunmehr die gesamten beim Fleischergewerbe anfallenden Ueberflüssigkeiten in der Seifenindustrie Verwendung finden, ist ferner infolge der bestehenden Preisvereinbarung eine allgemeine Preisbefreiung für inländischen technischen Talg eingetreten. Für den jetzt 10-14 Reichsmark je Doppelzentner über Weltmarktpreis bezahlt werden.

Besserung der Schweinehaltung

An Zahl geringer, an Qualität besser.

Berlin, 26. März.

Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes weist der Schweinebestand auf Grund der Zählung vom 3. März 1933 gegenüber dem Vorjahre nur einen Rückgang von rund 2 Prozent auf (Gesamtbestand 20,25 gegen 20,63 Millionen Stück). Als natürliche Folge der durch die gute Vorjahresernte erzielten stärkeren Ausnutzung der Schweine hat sich die Mastdauer weiter verlängert.

Deshalb ist die Zahl der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine mit 3,69 (3,55) Millionen Stück um 3,7 Prozent höher als im März 1932, und der Bestandesrückgang wirkt sich wiederum nur in dem jungen Nachwuchs aus, der mit 14,55 (14,99) Millionen Stück um 3 Prozent kleiner ist. Für die nächste Zeit ergibt sich etwa folgende Mastdauer:



Der gute Geist der deutschen Eisenbahner hat daran das Hauptverdienst. Dieser Geist der Ordnung, Disziplin und Opferfreudigkeit ist bis heute trotz allem erhalten geblieben.

Setzt alle unnehme Eure volle Kraft freudig dafür ein, daß das von der nationalen Regierung erzielte Ziel, unser Vaterland wieder zu Ordnung, Macht und Ansehen zu führen, auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn erreicht wird.

Keine Einzelaktionen mehr!

Anordnung der politischen Zentralkommission der NSDAP.
Berlin, 26. März.

Die politische Zentralkommission der NSDAP. vertritt die Ansicht, in der es u. a. heißt:

Die Gesamtheit derer, die sich gegen die politischen Dienststellen der Partei zu Verfügung, um zu verhindern, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Seiten oder Reichsverbände der Wirtschaft, Wirtschafts- und Gewerbevereinigungen anderer Art, amtliche und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate, erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen und Firmennetze zu unterbinden.

Wo Mißstände vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das weitere veranlassen wird. Abgesehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unrichtig zurückgewiesen werden müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt als mit persönlichen Angriffen, Zeitungsartikeln und Einzelaktionen in Betrieben.

Gemeinnutz vor Eigennutz

Staatskommissar Duber auf der Münchener Produktentbörse
München, 26. März.

Während der am Sonnabend abgehaltenen Produktentbörse erließ der neue Staatskommissar für Landwirtschaft, Duber, in den Vorkräumen der Münchener Produktentbörse, in einer Ansprache die er aus der Hand mit landwirtschaftlichen Produzenten als Zwischenglied zwischen Erzeuger und Konsumenten habe für die Zukunft nicht mehr Selbstzweck des Handels zu sein.

Es gehe nicht an, den Verdienst allein zu unterfertigen. Es sei Hauptaufgabe des Handels, dafür zu sorgen, daß der Bauer, der mit jählicher Arbeit das Ueberschüssige des Brotes schafft, seine gerechte Entlohnung erhalte. Alle Maßnahmen, die die Regierung zur Stärkung und Förderung der Landwirtschaft treffen, müssen sich auch nach der Einnahme des Produktes beim Bauern auswirken. Gemeinnutz gehe vor Eigennutz.

Der Getreidehandel müsse sich stets vor Augen halten, daß ein leistungsfähiger Bauernstand auch die Grundlage für die Existenz des Getreidehandels bildet. Der Getreidehandel dürfe nicht den Diktator gegenüber dem Bauern spielen, sondern habe letzten Endes den Dienen der Landwirtschaft zu sein und ihr bei dem Kampf um ihre Aufgabe zu helfen. Der Staatskommissar teilte dann mit, daß es ihm gelungen sei, den ersten Ausnahmefall nach Nordwestdeutschland durchzuführen.

Kampf für die Revision

Berlin, 25. März.

Gouverneur Dr. Schnee und Dr. h. c. Hans Draeger richteten namens des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände ein Telegramm an den Reichstagspräsidenten, in dem es heißt:

„Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der seit 1921 den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und für die Revision des Versailler Diktates führt, dankt Ihnen dafür, daß Sie an den Anfang des neuen Abschnittes der deutschen Politik die Zurückweisung der Kriegsschuldfrage gestellt und ausgesprochen haben, daß weder der Kaiser noch die Regierung noch das deutsche Volk den Weltkrieg gewollt haben. Wir danken Ihnen weiter, daß Sie den Wunsch des deutschen Volkes auf gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit sowie auf die endliche Einlösung der Abrüstungsverpflichtung der anderen erhoben.“

Wir begrüßen es mit besonderer Genugtuung, daß die von Ihnen geführte Regierung den Kampf für die deutsche Befreiung von den Fesseln von Versailles nach den auch vom Arbeitsausschuß Deutscher Verbände seit Jahren vertretenen Grundgedanken führen will.“

Ermächtigungsgesetz unterzeichnet

Berlin, 25. März.

Die Verfassung hat nun auch der Reichspräsident das vom Reichstag beschlossene Ermächtigungsgesetz unterzeichnet. Damit ist das Gesetz in Kraft getreten.

Kampf gegen die Greuelpropaganda

Ein Telegramm des Vizekanzlers nach Neuport.

Berlin, 26. März.

Auf eine telegraphische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neuport betreffend angebliche Liebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausstellungen hat Vizekanzler von Papen in einem ausführlichen Antwortbrief geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren.

Das Geschäftslieben verlaufe durchaus normal, und irgendwelche Klagen über Beeinträchtigungen amerikanischer Interessen seien auch von der hiesigen amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden. Vizekanzler von Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale